

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 186.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 14. August.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Zur jüngsten Reise Seiner Majestät des Königs. Inhalt des neuesten Gesandtenblatts. — Wien: Der bevorstehende statistische Congress. Ernennungen in der Marine. — Mailand: Eisenbahneröffnung. — Berlin: Prinz Friedrich Wilhelm. Ordensverleihung an den Vizekönig von Aegypten. Die Versammlung der katholischen Vereine. Zur Polemik in der Donaufürstenthümerfrage. Die Projecte wegen höherer Besteuerung des Tabaks. — Döbeln: Der Landtag wieder zusammengetreten. — Paris: Preisvertheilung. Die Unionfrage der Donaufürstenthümer. Zum Complotprozess. Eine protestantische Kapelle. Die Geiseln aus Kaptien. Vom Hofe. Vermischtes. — Brüssel: Zur Donaufürstenthümerfrage. Truppentransport nach Indien. — Haag: Vermischtes. — Madrid: Adresse bezüglich des Suez-Canals. Preisvergehen. — London: Aus dem Parlamente. — Kopenhagen: Debatten wegen Einführung der Gewerbefreiheit. Eine preussische Belohnung. Nachrichten aus Finnland. — St. Petersburg: Die Zinsherabsetzung bei den Banken. — Kalisch: Die Armeeeducation. — Ostindien: Aus den Nachrichten der neuesten Ueberlandpost. — Amerika: Die Expedition nach Utah.

Local- u. Provinzialangelegenheiten. Dresden: Aus den Verhandlungen der Stadtverordneten. Jahresfest des Hauptmiffionsvereins. — Leipzig: Sparkasse und Leibhaus. — Chemnitz: Wahlmündnerwahlen. — Schwarzenberg: Unglücksfall.

Definit. Gerichtsverhandlungen. (Kamern.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. August. Aus Döbeln berichtet man uns, leider etwas verspätet, über die jüngste Anwesenheit Sr. Majestät des Königs nach Folgendem:
Döbeln, 8. August. Der geistige Abend brachte uns das langersehnte Glück, Sr. Majestät unsern geliebten König in unsern Mauern ehrentreu begrüßen zu dürfen. Schon vor mehreren Tagen war die Kunde dieses hohen Besuches laut geworden und schon am Montage, wo der König erwartet wurde, hatte die Stadt sich festlich geschmückt, mußte aber, nachdem die bestimmte Nachricht eingegangen war, daß Sr. Majestät erst für gestern Abend zu erwarten sei, diesen Schmuck einstweilen wieder ablegen. Gestern Abend nun gegen 9 Uhr verkündeten die Glocken die Ankunft unsers Herrn. Allerhöchstderselbe kam von Leisnig in Begleitung des Cultusministers v. Falkenstein und des Amtshauptmanns v. Wietz. In der Gegend des Dorfes Strössa wurde Sr. Majestät von dem Vorstande des hiesigen k. Gerichtsamtes, dem sich das Amtspersonal, sowie nicht allein eine große Anzahl der Vertreter der Landschaft, sondern auch mehrere der benachbarten Gutsbesitzer zu Pferde angeschlossen hatten, erwartet. Nachdem Sr. Majestät die ehrentreue, aber bezügliche Anrede des Gerichtsamtmanns Hiesl in der huldvollsten Weise beantwortet hatten, setzte der Zug, geführt und begleitet von den gedachten Reitern, sich von dort aus in Bewegung. Die Stadt hatte unterdessen sich in den festlichen Schmuck gekleidet. Neben dem reichen Schmuck mit Blumen und Fahnen der sächsischen Landesfarben erglänzten tausend Lichter, lobende Pechpfannen und bengalische Flammen. Am Eingange der Stadt und beim Durchfahren durch eine auf der Oberseite erbaute großartige, durch Pechpfannen und die Lampen der umliegenden Häuser magisch erleuchtete Ehrenpforte wurden Sr. Majestät von dem Jubel der Men-

schmenge begrüßt und bis an Allerhöchstderselben, im Hause des Bürgermeisters Schwabe genommenes Absteigerquartier begleitet. Hier angelangt, geruhten Sr. Majestät die Vorstellung der gesammelten Mitglieder des Rathcollegiums, sowie des Vorstandes der Stadtverordneten entgegenzunehmen. Während der Tafel zogen die hiesigen Gesangsvereine, von den Fackeln tragenden Turnern begleitet, vor der Wohnung Sr. Majestät auf und trugen mehrere auf die Bedeutung des Tages Bezug habende Lieder vor. Sr. Majestät erschienen während des Gesanges freundlich dankend am Fenster und ließen sodann die Vorstände der gedachten Vereine vor sich rufen, um ihnen in den huldvollsten Ausdrücken mündlich zu danken. Sodann erschienen zwei junge Mädchen und überreichten dem geliebten Landesvater unter trefflicher Recitirung eines Gedichtes einen Blumenkranz, den Sr. Majestät sichtlich gerührt annehmen geruhten. Nach aufgehobener Tafel besüßte Sr. Majestät in der oben gedachten Begleitung nochmals den Wagen, um auch in denjenigen Theilen der Stadt, welche bei der Einfahrt nicht berührt worden waren, die Illumination in Augenschein zu nehmen. Hierbei wurde der König fortwährend von einer freudig jubelnden Menge begleitet und wenn man nach dem anständigen, freundlich-lächelnden Ausdruck in den Mienen Sr. Majestät schließen darf, so hoffen wir, daß Allerhöchstderselbe in diesem Augenblicke wohl fühlte, daß ungeheuchelte Liebe, treue Ehrfurcht hier einen unverfälschten Spiegel fände. Ohne irgend eine Störung, ohne irgend einen Mißton ging dieser Festabend vorüber. Er wird den hiesigen Bewohnern ein unvergeßlicher sein. Möge er Sr. Majestät ein nicht unwillkommener Ausdruck der treuen Liebe Seiner Stadt Döbeln gewesen sein! — Nachdem der König heute in den frühesten Morgenstunden das Establishment eines Fabrikanten, sowie das Amtshaus zu besichtigen geruht hat, verließ uns Allerhöchstderselbe früh um 8 Uhr, um im Waldenthale die Reise nach Kofewein fortzusetzen.

Dresden, 13. August. Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 8. Stück vom Jahre 1857 ausgegeben worden. Dasselbe enthält: Nr. 53) Decret des Ministeriums des Innern wegen Befestigung der Statuten der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft, vom 4. Juli d. J.; Nr. 54) Bekanntmachung des Gesamtministeriums, eine Anleihe der Stadt- und Kirchengemeinde Döbeln betreffend, vom 26. Juni d. J. (die Anleihe, deren Genehmigung erteilt wird, soll sich auf 120,000 Thlr. belaufen und mit 3 $\frac{1}{2}$ Procent verzinst werden); Nr. 55) Verordnung des Ministeriums des Innern, die gegenseitigen Schuldabnahmestationen zwischen den Königreichen Sachsen und Böhmen betreffend, vom 18. Juli d. J.; Nr. 56) Verordnung des Ministeriums des Innern zu Ausführung des Gesetzes vom 11. August 1855, die Einsetzung von Friedensrichtern betreffend, vom 24. Juli d. J. (als Zeitpunkt, mit welchem das genannte Gesetz im gesammten Königreiche, jedoch zur Zeit noch mit Ausnahme der Schönburg'schen Reichthümern in Wirksamkeit zu treten hat, wird der 1. Januar 1858 festgesetzt. Die für jeden amts-hauptmannschaftlichen Bezirk aufzufüllenden Candidatenlisten müssen längstens am 15. November d. J. an das Ministerium des Innern gelangt sein).

Wien, 11. August. Die „Def. Correspond.“ widmet heute der dritten Versammlung des internationalen Congresses für Statistik, welche am 31. August in Wien eröffnet werden soll, einen ausführlichen Artikel. „Eine Vorbereitungscommission, zusammengesetzt aus den Repräsentanten der einzelnen Verwaltungszweige und aus hervorragenden Männern der Wissenschaft, beschäftigt sich seit zwei Monaten mit den Einleitungen zu dieser Versammlung, worunter die Entwurfung des Programms für die Verhandlungen des Congresses

als die wichtigste erscheint. Der Entwurf dieses Programms und ein uns vorliegender, hierüber von dem Vorstände der österreichischen Statistik, Sectionschef Freiherrn v. Czernig, verfaßter eintätlicher, zugleich die Leistungen der österreichischen Statistik hervorhebender Bericht bezeichnet die Gegenstände, über welche die nächste Versammlung zu berathen haben wird. Es erscheinen darin die wichtigsten Zweige der administrativen Statistik, als die Finanz-, Unterrichts-, Industrie-, Justiz- und Sanitätsstatistik, sowie das Verhältnis der Naturwissenschaft und der Ethnographie zur Statistik bedacht, und dem Vernehmen nach ist das Detailprogramm über die einzelnen Punkte, welches ebenso vieles Neue für die Verwaltung, als für die Wissenschaft darbietet und als ein entscheidender Fortschritt der statistischen Doctrinen angesehen werden dürfte, seiner Vollendung nahe, nachdem fast alle, mit der Entwurfung betrauten Comités ihre Beratungen geschlossen haben. Noch sind über die an die auswärtigen Regierungen ergangenen Einladungen nicht alle Antworten eingelangt, dennoch aber zeigt das Ergebnis der bis jetzt bekannt gewordenen Mittheilungen, daß diese Versammlung sehr zahlreich von auswärtigen Staaten besichtigt werden wird. Schon haben sich 18 Regierungen, nämlich jene von Frankreich, Großbritannien, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Belgien, der Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen, der Schweiz, Toscana, Baden, Weimar, die sächsischen Herzogthümer, Nassau und Anhalt-Bernburg bereit erklärt, ihre Vertreter (deren Zahl bereits auf 27 steigt) zum Congress abzusenden. Zu den berühmten Namen, welchen man unter diesen Vertretern begegnet, gesellen sich noch jene von andern, nicht minder hervorragenden Männern der Wissenschaft und der Verwaltung, welche ihre Theilnahme an der Versammlung in Aussicht gestellt haben.“

In der k. k. Kriegsmarine haben mehrfache Ernennungen stattgefunden. Der Contre-Admiral Frhr. v. Bourguignon ist zum Marine-Commandanten in Triest, der Contre-Admiral v. Haug zum Stellvertreter des Marine-Oberecommandanten, der Linienschiffscapitän Freiherr v. Lewantoweff zum Chef der zweiten Section beim Marine-Commando in Triest, der Linienschiffscapitän Müller v. Mühlwerth zum Hafen-Admiral in Venedig, der Linienschiffscapitän v. Preu zum Marine-Oberecommando-Adjutanten und Chef der militärischen und technischen Abtheilung beim Marine-Oberecommando, der Linienschiffscapitän Breisch zum Vorsteher der Marinekanzlei ernannt worden. Der Fregatencapitän v. Pez zum Hafen-Admiral in Triest.

OC Holland, 10. August. Hiesige Blätter melden, daß die Probefahrt von Cocca alla nach Pallagolo glücklich von statten ging; auf der Rückfahrt hatten aber, wie es scheint, Böswillige auf das Gleis eine eiserne Stange gelegt, so daß der Train entgleiste, zwei Beamte todt blieben und mehrere verletzt wurden.

H Berlin, 11. August. Dem Vernehmen nach sieht die Beförderung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zum Generalmajor nahe bevor. Der Prinz hat sich der Aufgabe als Commandeur des 11. Infanterieregiments nach allen Seiten hin mit Auszeichnung unterzogen und sich dabei nicht nur als Militär, sondern auch als humaner, wohlwollender Fürst bewährt. Sr. königl. Hoheit trat 1841, nach der in dem königl. Hause bestehenden Oberanzug, als 10jähriger Prinz mit dem Patent eines Secondelieutenants in das Offiziercorps. Gleichfalls dem Brauche gemäß bekleidete der Prinz die Stelle eines Oberlieutenants nicht, sondern avancierte vom Major gleich zum Obersten. — Königlich ist dem Vizekönig von Aegypten von Sr. Maj. dem Könige der rothe Adlerorden erster Klasse verliehen und mit Ueberreichung der Insignien der königl. Generalconsul, Herr

Feuilleton.

Dresdner Kunstausstellung von 1857. *)

(Schluß des III. Artikels.)

Das Wellenleben des Meeres verführt G. Schmidt in ein paar Bildern zu veranschaulichen. Ferner excelliren in See- und Küstenscenen die in Düsseldorf, Linzig in Antwerpen und Ruß, welcher mit frischen, gelinden Farben eine Ansicht „des Ostersdocks in Amsterdam“ giebt.

Reich ist die Ausstellung an Architekturstudien. Diese Ansichten von Gassen und einzelnen Bauten, diese Innenansichten der Kirchen verlangen die feinste Luft- und Linearperspective, wenn sie den Beschauer fesseln sollen, und erheben sich nur in der Regie der Beleuchtung über die bloße Debut, wenn sie eine Stimmung erzeugen; wenn es und entweder heimlich oder feierlich zu Ruhe wird; wenn das Herz in der Außenwelt das Echo seiner Gefühle findet, was aber freilich in der Regel nur wenigen Architekturmalern gelingen will.

Durch eine schöne, feine und dabei kräftige und wirksame Farbengebung zeichnet sich der „Gang des Rathhauses zu Braunschweig“ von Mayer aus; eine geschichtliche Scene, Bürgermeister Eugenbogen verkündet die Reformation, dient dem Bilde als Staffage. Auch eine Partie aus den alten Domkreuzgängen in Regensburg (Nr. 74) von Keermann ist fein im Ton. Gemme in Königberg und Choulant führen und nach Venedig in die warmen Märchenpracht seiner Zauberpaläste, vor die farbenstrahlenden Rosenblumen seiner Archi-

tektur. Ein Schloßhof mit hereingewehtem Schnee (Nr. 38) von Gahn erinnert an Dufrenoy, den bekannten Architekturmaler. Schön und wahr ist besonders das helle, kalte Tageslicht wiedergegeben, was im Hintergrunde in den engen Hof fällt. In unsern Gegenden scheint das Schwebewand vorzugsweise dazu geeignet, das Malerische in der Architektur zu verstärken. In der düstern Luft verschwinden die scharfen Linien, die Farbe löst sich ab und tritt aus der weißen Umgebung doch mit vollerer Geltung hervor. Von der Starrheit der Natur umgeben gewinnt ein Bauwerk größere Bedeutung, größerer Leben und weckt und nährt in dem Beschauer das Gefühl des Heimischen, der Menschennähe auf der wie feindsich verschlossenen Erde.

Das Thierstück wird in tüchtiger Weise von Hammer und Dahl vertreten. In dem Bilde von Hammer: „Waldschwein vom Hundesgelle“, könnte vielleicht das Landschaftliche noch interessanter sein, doch giebt die Meisterschaft der Zeichnung, das feine Gefühl für Ausdruck und Bewegung, für naturwahre Lebendigkeit und physiognomische Charakteristik das reiche Ersatz.

Schließlich machen wir noch auf die Blumenstücke von Starke, die sich durch Geschmack in Zusammenstellung und Zeichnung und durch geübene Behandlung auszeichnen, aufmerksam. Elise Wagner, Schülerin des berühmten Blumenmalers St. Jean in Lyon, von welcher unsere Gallerie ein schönes Blumenstück besitzt, präsentirt sich diesmal in einem Bilde auf eine minder liebendwürdige und vortheilhaft Weise als in früheren Jahren. Ihr Bild ist ein unschönes, bizarres Durcheinander von Blumen und Farben, das die zarte Hand einer malerischen Redaction der Natur vermissen läßt.

Carl Claus.

Dresden, 13. August. Hoftheater. In dem Lustspiele von Bauernfeld: „Das Tagebuch“ gab gestern Fräulein Dettmer die Lucie; in dem weitem, die Vorstellung schließenden Lustspiele Blum's: „Erziehungsergebnisse“ wurde von genannter Debutantin Margarethe Western dargestellt, eine für die junge Schauspielerin interessante Zusammenstellung des Verschiedenartigen, da Lucie bekanntlich fingirt einfach, später geistreich und fein gebildet erscheint, und da Margarethe Western die lieblichste Natürlichkeit von der Welt ist. Fräulein Dettmer löste ihre Aufgaben mit Geschick und wurde vom Publicum einmal gerufen. Die Geistesarmuth von Lucie war munter und kindlich, die herzliche Lebendigkeit Margarethes entsprach vorzüglich dem Naturell der Darstellerin. Lucies Verwandlung aus der Küchengewächse und Hühner liebenden Hausfrau in die hochgebildete Gattin des Hauptmanns Wiese geschah mit Mäßigung, wie das dem Gedankengange des Stückes entspricht. Was das Organ der Darstellerin angeht, so ist darüber bereits gesprochen worden. Eine weiche Vermittelung des Ueberganges und höherer in tiefere Stimmlage und umgekehrt scheint unmöglich zu sein und ist doch zur feinen Charakterisirung des Ausdrucks notwendig. — Fräulein Rindfleisch, die im letzten Stück agierte, und Fräulein Wächter, deren Mitwirkung auch in dem „Tagebuche“ zu empfinden war, sind für das feinere Lustspiel unbrauchbare Persönlichkeiten. — Zwischen beiden genannten Stücken lag Fräulein Wehl's poffenhafte Lustspiel inne: „Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet“. Herr Liebe gab dem Georg Holby mit überschwenglicher Lebendigkeit.

Auf die im zweiten Theater bevorstehende Benefizvorstellung des beliebten Komikers Herrn Krilling: „Ein Mädchen vom Dorfe“, wollen wir hiermit aufmerksam machen.

*) Vgl. Nr. 165, 166, 173—175, 181—183, 186 u. 81.